

Hofmannsthal, Hugo von: 2. (1901)

- 1 Eh er gebändigt war für sein Geschick,
- 2 Trank er viel Flut, die bitter war und schwer.
- 3 Dann richtete er sonderbar sich auf
- 4 Und stand am Ufer, seltsam leicht und leer.

- 5 Zu seinen Füßen rollten Muscheln hin,
- 6 Und Hyazinthen hatte er im Haar,
- 7 Und ihre Schönheit wußte er, und auch
- 8 Daß dies der Trost des schönen Lebens war.

- 9 Doch mit unsicherm Lächeln ließ er sie
- 10 Bald wieder fallen, denn ein großer Blick
- 11 Auf diese schönen Kerker zeigte ihm
- 12 Das eigne unbegreifliche Geschick.

(Textopus: 2.. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/24788>)